



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Münzstrasse 10

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)



Abb. 957. Das Fürstbischöfliche Münzhaus von Osnabrück
Originalaufnahme im Besitze von Herrn Rechnungsrevisor F. Karsch

Aufnahme um 1890

† MÜNZSTRASSE 10

DIE FÜRSTBISCHÖFLICHE MÜNZE

1771: 1689; 1785: Jüdefelder-Leischaft 132.

GESCHICHTLICHES. Neubau des Gottfried Laurenz Pictorius von 1712 an Stelle des alten Kreuztorturmes; vgl. Bd. I S. 138. Staatsarchiv: M. Hofkammer, VI 22 c: Bericht und Kostenanschlag über eine Veränderung der Kanalisierung, von Fähnrich Johann Engelbert Boner vom 3. IV. 1789. Dabei ein Plan mit einem Deckblatt, danach die Abb. 958. Der Grundriß läßt nicht erkennen, daß irgendwelche Reste des alten Torturmes für den Neubau verwendet seien. Nach dem Domkapitel-Protokoll vom 27. I. 1712 hat der Fürst das Kapitel um eine Beihilfe von Spannführern für den Neubau der Münze gebeten. Das Kapitel beschloß, Pictorius zu fragen, wieviel nötig sei. Das erforderliche Bauholz wurde teils aus dem Tiergarten in Wolbeck, teils aus den Wäldern bei Horstmar geschlagen. Noch am 12. VII. 1712 mußte der Fürstbischof auf beschleunigte Lieferung bestimmter Bauhölzer drängen. Außer den zur Münzprägung erforderlichen Werkstätten, die auch wohl der Stadt auf Wunsch zur Prägung der *erlaubten* Kupfermünzen zur Verfügung gestellt wurden¹, enthielt das Münzhaus auch Wohnräume. In ihnen wohnte 1737, als keine Münzen geschlagen wurden, der Kanalbauschreiber Wezel. 3. IX. 1743 wurden sie dem Fürstbischöflichen Münzmeister Johann Kappers zugewiesen. Nach seinem Tode 4. XII. 1776 wurden sie seiner Witwe belassen. Inzwischen

¹ So z. B. Domkapitels-Protokoll 24, XI. 1739.

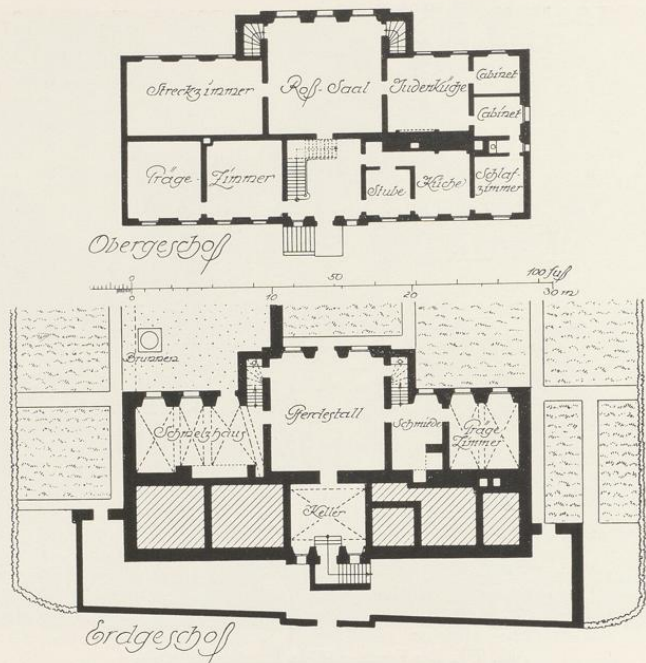


Abb. 958. Grundriß des Erd- und Obergeschosses der Fürstbischöflichen Münze 1789; Pause

hatte auch der Landrabbiner Michael Meier Breslauer in Warendorf², mit dem das Domkapitel nach dem Tode des Fürstbischofs Clemens August wegen Herstellung der Sedisvakanz-Medaillen verhandelte, im dritten Geschosß zwei Zimmer und im ersten Geschosß eine Küche als Absteigequartier erhalten. So erklärt sich die überraschende Bezeichnung des letztgenannten Raumes als *Judenküche* in einem Gesuche des Artillerieobersten v. Hauterive vom Jahre 1793, dort Kugeln gießen zu dürfen. 1795 war in dem Münzhaus das Lazarett der Hannoverschen Armee untergebracht. Die in den Akten des Staatsarchives erwähnten Bauaufnahmen des Landmessers Schmeddes, die von der Preußischen Regierung nach der Besitzergreifung des Hochstiftes angefordert wurden, haben sich anscheinend nicht erhalten. Zwei Pläne des Hauptmanns Hutterus vom 11. VIII. 1816 zeigen eine geplante Umgestaltung des Gebäudes zu einer Dienstwohnung des Brigadechefs der Artillerie, seines Adjutanten und seines Leutnants. Die Treppenanlage und Raumaufteilung sind durch Schaffung von Korridoren und durch den Fortfall der alten Kamine völlig verändert. Beide Pläne geben nur die vier Grundrisse, Schnitte und Aufrisse fehlen leider; Staatsarchiv, Kartensammlung Nr. 743 a und b. Im 19. Jahrhundert diente das Gebäude dem 4. Kürassier-Regiment und der Artillerie als Kaserne. Die Münzkaserne wurde 1898 abgebrochen.

ERLÄUTERUNG. Es ist ein Verhängnis, daß sich von dem wichtigen Gebäude eines großen Baumeisters eine Reihe von Grundrissen, aber kein Schnitt und keine Aufrisse erhalten haben.

² Seit 1772, 1763 zum Hoffaktor ernannt (W. Zuhorn, Warendorfer Blätter 8. III. 1914), gestorben 1790.

Vgl. Carl Rixen, Geschichte und Organisation der Juden im ehemaligen Stifte M., 1906, S. 39.

Das einzige mir bekannte Lichtbild, das bei einer Besichtigung einer Batterie aufgenommen, zeigt nur einen Teil der Rückseite des Gebäudes. Solange keine zuverlässige Aufnahme der Straßenfront vorliegt, ist es nicht möglich, dem Bau seinen Platz in der heimatischen Baugeschichte anzuweisen.

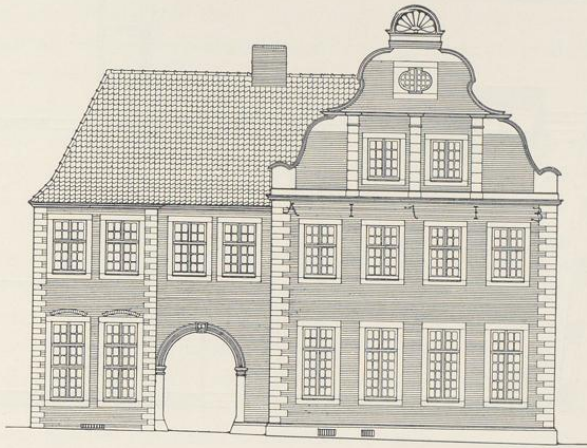


Abb. 959. Aufriß der Straßenfront der Häuser Krummer Timpen 17/19
Maßstab 1 : 200

KRUMMER TIMPEN 17/19

1771: 1260 (¼ Dienst, nördlich) und 1259 (1 Dienst, südlich); 1785: Liebfrauen-Leischaft 81 und 82; 1873: Krummer Timpen 17 und 18/19.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Terecke* (1 Quadratrute 152 Quadratfuß) und *Erben des Vicars Gerdemann* (3—46). Sollte der kurz vor dem 22. I. 1725 verstorbene Domvikar Bernhard Gerdemann, Bd. III, S. 23 Anm., gemeint sein? Straßenaufmessung 1728: *Oberkriegskommissar Herr v. Schilder* und *Sekretarius Münstermann*. Nach dem Straßen-Kataster bewohnt die kleinere Wohnung 1751—1791 *Schuster Tobias Havikenscheid* (*Haßkenscheid*); VI. 1792: *Jungfer Blumenberg*, XI. 1792—1805: *Schuster Heggelmann*, die *Blumenberg* als Einwohnerin. In dem großen Hause wohnt nach dem Straßenaufmessung 1751—1755: *Frau v. Beveren*, 1756—1763: *Hofrat Dr. Hüls*, 1764—1793 VI. dessen *Witwe*, IX. 1793—1805: *Dr. Hüls*. Nachdem 1858 ein Kaufmann Geisler die Häuser gekauft, wurde die Tür rechts in dem kleinen Hause in ein Fenster verwandelt, 1901 das Tor vorn an der StraÙe fortgenommen und in das Innere des Durchganges zurückgezogen. Von hier aus erfolgte auch der Eingang in den Laden des Haupthauses, dessen Mittelfenster tiefer gezogen wurden. 1910 wurde am nördlichen Drittel der Rückfront eine Veranda angebaut. 1933 erwarben die Schwestern U. L. Frau (*Mühlhausen*) das Haus zwecks Verbindung mit der im südlichen Nachbarhause untergebrachten Studentinnenbursa, was den Durchbruch in der Südwand und die Veränderungen der hier befindlichen Treppen notwendig machte. Die Abbildungen geben den Zustand von etwa 1922 wieder.

ERLÄUTERUNG. Die Baugruppe besteht aus einem südlichen, 10,20 m breiten und in der Mitte 22,40 m langen Haupthause, dessen Satteldach zum Garten hin abgewalmt ist. An